

## KOMMENTAR

Immer beide  
Seiten hören

Kinder, die ihre Eltern verlassen  
– dafür kann es Gründe geben



Von Miriam Mandt-Böckelmann

Wenn das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern gestört ist, leiden beide Seiten. Im Bericht über Anja Sernau aus Gernsbach, die im Murgtal eine neue Selbsthilfegruppe gegründet hat, schildern wir die Seite der verlassenen Väter und Mütter. Die Sicht der Kinder und die Gründe dafür, warum sich jemand zu einem Kontaktabbruch entscheidet, sollen nicht unerwähnt bleiben. Denn jede Geschichte hat zwei Seiten. Und was der eine als „nicht so schlimm“ empfindet, kann beim anderen massive Schäden auslösen. Erst recht, wenn seelische oder körperliche Gewalt im Spiel sind. Ein solches Verhalten von Eltern ist in keiner Weise zu akzeptieren oder zu entschuldigen. Sie haben es verdient, dass die erwachsenen Kinder den Kontakt zu ihnen abbrechen. Trotzdem geht es hier nicht darum, des einen Leid gegen das Leid des anderen aufzuwiegen. Das Ziel, dass alle Beteiligten mit der Situation glücklich sind, sollte im Mittelpunkt stehen. Und wenn dann auch noch eine Annäherung von Eltern und Kindern erfolgen kann, ist das umso besser. Gerne würden wir an dieser Stelle auch Kinder, die gegangen sind, zu Wort kommen lassen. Denn fest steht: Den Kontakt zu seinen Eltern bricht niemand aus einer Laune heraus ab, dahinter stehen viele verletzte Gefühle, die es ebenfalls zu respektieren gilt. Wir würden uns freuen, wenn wir auch diese Perspektive schildern könnten. Über eine kurze E-Mail an die Adresse [redaktion.gaggenau@bnn.de](mailto:redaktion.gaggenau@bnn.de) würden wir uns freuen.

Kartenverkauf  
für die Gartenschau

**Gaggenau (red).** Für Natur- und Gartenfreunde beginnt am 23. Mai die Gartenschau in Freudenstadt und Baiersbronn. Neben der Blumen- und Gartenvielfalt werden mehr als 1.000 Veranstaltungen angeboten. Tickets sind ab 31. März im Gaggenauer Bürgerbüro erhältlich, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt.

**Internet**  
[www.tal-x.de](http://www.tal-x.de)

## Anja Sernau aus Gernsbach berät einsame Väter und Mütter / Selbsthilfegruppe gegründet

Von Miriam Mandt-Böckelmann

**Gernsbach.** Auf einmal war alles anders: Als Margret und Bernd an Weihnachten auf den traditionellen Besuch ihres Sohnes und der beiden Enkelkinder warteten, warteten sie vergeblich. Stundenlang. Immer wieder riefen sie Stefans Nummer an, schrieben Nachrichten. Irgendwann wandten sie sich an die Polizei, aus Angst, er hätte einen Unfall gehabt. Auch dort: Nichts. Dann endlich eine knappe Nachricht von Stefan: In dürren Worten teilte ihnen der Sohn mit, dass er nichts mehr mit ihnen zu tun haben wolle. Zitat: „Ihr seht mich nie wieder“. Die beiden sollten aufhören, ihn und seine Familie zu belästigen ...

Margret und Bernd erzählen ihre Geschichte an dieser Stelle nicht selbst. Zu tief sitzt bei den verlassenen Eltern die Scham. Sie sind verzweifelt, machen sich selbst Vorwürfe und stehen damit beispielhaft für viele Mütter und Väter in Deutschland, die unter dem Kontaktabbruch ihrer Kinder leiden.

Anja Sernau aus Gernsbach kennt viele solcher Fälle. Die ausgebildete Sozialtrainerin und systemische Beraterin berät Betroffene in ihrer Praxis oder am Telefon. „Der totale Kontaktabbruch lässt Väter und Mütter schrecklich leiden –

”

Der Kontaktabbruch  
lässt Väter und Mütter  
schrecklich leiden.

Anja Sernau  
Sozialtrainerin

körperlich und seelisch. Kaum etwas ist so schlimm, als wenn das eigene Kind einen nicht mehr sehen will“, weiß Sernau.

Zum Thema „Verlassene Eltern“ kam die fünfjährige Mutter eher zufällig: „Eine Frau rief in der Ehe- und Familienberatung an und fragte, ob ich mich damit auch auskenne“, erzählt die Gernsbacherin. Sie recherchierte und erfuhr: „Das Thema wird in Deutschland totgeschwiegen. Niemand möchte sich in der Öffentlichkeit dazu bekennen, dass die Kinder den Kontakt abgebrochen haben“, weiß Sernau. Stattdessen heiße es: „Meine Tochter ist im Ausland ...“ oder „Mein Sohn hat momentan so viel zu tun ...“ Dahinter stecke die Sorge, als „schlechte Mutter“ oder „schlechter Vater“ abgestempelt zu werden.

„Die Eltern fragen sich immer wieder: Was habe ich bloß falsch gemacht?“, weiß Sernau. Für viele Eltern komme der Kontaktabbruch aus heiterem Himmel: Mal gebe es immerhin ein paar Zeilen mit einer Erklärung, aber meistens bleibe diese aus – und die Eltern im Ungewissen. „Viele Eltern wollen sich damit nicht zu friedengeben. Sie kämpfen um ihre Kinder und die Enkel: Sie schreiben Briefe



In der Beziehung zwischen Eltern und Kindern (hier ein Symbolbild) kann vieles schief laufen. Manche erwachsene Kinder entscheiden sich später zu einem Kontaktabbruch.  
Foto: Peter Kneffell/dpa



Anja Sernau aus Gernsbach berät Eltern, die unter dem Kontaktabbruch ihrer Kinder leiden.  
Foto: Miriam Mandt-Böckelmann

oder schicken Pakete, deren Annahme dann verweigert wird.“ Wenn Anja Sernau mit den Eltern arbeitet, dann fängt sie bei der Suche nach den Ursachen an. „Im ersten Gespräch sind viele Eltern davon überzeugt, dass sie keine Fehler gemacht haben, aber wenn man dann in den Gesprächen genauer hinschaut, dann fallen einem schon Dinge auf, die vielleicht bei der Erziehung nicht so gut gelaufen sind“, so Sernau. Häufiger Punkt: Die Eltern hatten aufgrund des Berufs oder schwieriger Lebensumstände wenig Zeit für den Nachwuchs. „Wenn ein Kind immer wieder erfährt, dass die Eltern nicht bei der Schulaufführung zu sehen, dann führt das zu Enttäuschun-

gen“, so Sernau. Viele Kinder hätten sich von den Eltern nicht gesehen oder geschätzt gefühlt. Bei erwachsenen Kindern sei oft das Thema der Partnerwahl ein Streitpunkt. Motto: „Du hättest doch einen viel besseren Mann/Frau haben können“. Auch die Frage: „Warum hast Du aus Deinem Leben nicht mehr gemacht, wir haben doch alles für Dich getan?“, sorge oft für Verletzungen.

Der erste Schritt zur Annäherung sei es, so Sernau, dass sich die Eltern eingestünden, Fehler gemacht zu haben. Sie müssten lernen, die Entscheidungen und Meinungen der Kinder zu akzeptieren und zu respektieren. „Wer seinen Kindern in einem Brief, ernsthaft vermittelt, dass er

seine Fehler einsieht und sich dafür entschuldigt, öffnet die Tür zu einer Annäherung“, weiß die Beraterin. Aber: „Es braucht Zeit und viele Gespräche zwischen Eltern und Kindern. Und es müssen beide Seiten wollen.“ Ihre Erfahrung: „Eltern sollten am Anfang nicht zu große Erwartungen haben.“ Denn manchmal bleibe die Annäherung ohne Erfolg: „Wenn es nicht geht, suche ich zusammen mit den Eltern nach Lösungen, wie sie ohne Kinder glücklich werden können.“ Sernaus Tipps an Eltern, damit es gar nicht erst so weit kommt: „Man muss mit seinen Kindern über alles reden. Das geht auch schon mit kleinen Kindern.“

■ Kommentar

## Verlassene Eltern: Zahl der Betroffenen steigt

**Zahl:** Rund 100.000 erwachsene Kinder in Deutschland haben den Kontakt zu ihren Eltern abgebrochen. Die Zahl ist eine grobe Schätzung von Soziologen, wahrscheinlich ist die Dunkelziffer höher. Die Fälle zu zählen, ist nahezu unmöglich, denn viele betroffene Eltern wie auch Kinder leiden im Stillen. In den USA ist es längst an der Tagesordnung, über das Thema zu reden: Dort wird das Verlassen werden ganz offen diskutiert.

## Neue Selbsthilfegruppe im Murgtal:

Anja Sernau hat für Eltern, die unter dem Kontaktabbruch leiden, eine Selbsthilfegruppe gegründet. Das erste Treffen findet am Samstag, 5. April, um 11 Uhr in der Evangelischen Gemeinde Gernsbach, Ebersteingasse 1, statt. Die Teilnahme ist kostenlos, um Voranmeldung wird gebeten. Kontakt: Anja Sernau, 0176 76495166 oder über die Homepage: [www.verlassene-eltern.net](http://www.verlassene-eltern.net)

## Vorbereitungen befinden sich auf der Zielgeraden

Neuer Fahrradladen der Lebenshilfe auf dem ehemaligen Areal von Ford Grethel in Gernsbach eröffnet am 5. April

Von Adrian Mahler

**Gernsbach.** Im ehemaligen Autohaus Ford Grethel in der Gernsbacher Schwarzwaldstraße befinden sich die Vorbereitungen auf der Zielgeraden. Am 5. April eröffnet dort der neue, inklusive Fahrradladen der Lebenshilfe Rastatt-Murgtal.

„Die Inneneinrichtung steht schon komplett“, berichtet Anja Strätling. Sie ist die Geschäftsführerin der Murgtalwerkstätten und Wohngemeinschaften (MWW). „Aktuell werden bereits die

”

Aktuell werden  
bereits die Mitarbeiter  
eingelernt.

Anja Strätling  
Geschäftsführerin Murgtalwerkstätten

Mitarbeiter eingelernt.“ Die personelle Besetzung steht schon seit Längerem fest. Zwölf Menschen arbeiten künftig in dem Fahrradladen – sechs im Verkauf und sechs in der Werkstatt. Die Hälfte der Angestellten seien Menschen mit Behinderung, betont Strätling.

Die MWW gGmbH verfüge über hervorragende Mitarbeiter, die künftig im neuen Laden in Gernsbach „ihr ganzes Potenzial einbringen werden“, so Strätling. „Wir schaffen so auch Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung am ersten Arbeitsmarkt.“ Im Team sei die Vorfreude groß.

Das bestätigt Vanessa Thomas, die künftig im Verkauf tätig sein wird. Ebenso Vivien Sembach. „Ich werde sozusagen Mädchen für alles sein, mal hier in der Werkstatt arbeiten, mal im Verkauf“, sagt sie. Die Verkaufsfläche hin zur Schwarzwaldstraße umfasst etwa 350

Quadratmeter. Im hinteren Teil des Gebäudes ist neben einem Lager (90 Quadratmeter) die etwa 100 Quadratmeter große Werkstatt vorgesehen. „Reparatur und Service sind natürlich auch ein wichtiger Teil des Konzepts“, sagt Strätling.

Grundsätzlich sieht das Konzept eine große Bandbreite an Rädern vor. „Entsprechend vielseitig ist das Sortiment – mit elf verschiedenen Marken und mehr als 100 Produkten“, sagt Strätling. Den Kunden soll in Gernsbach alles vom günstigen Kinderfahrrad über Touring-,

Mountainbike-, Trekking- bis hin zu Rennrädern und E-Bikes angeboten werden – im unteren bis hohen Preissegment.

Im Portfolio seien sogar handgearbeitete, individuelle Räder von HiTech enthalten. Zwischen 5.000 und 10.000 Euro kostet ein Fahrrad der nordrhein-westfälischen Firma. Auch spezielle Räder für Menschen mit Behinderung, etwa Drei- oder Tandem-Räder mit mehr Stabilität, und Leasing-Bikes von JobRad zählen künftig zum Angebot des Somo Bikeshop Murgtal.

Somo steht für „Soziale Mobilität“ und ist eine landesweite Aktion der Lebenshilfe. „Wir wollen einen Ort der Inklusion schaffen und hier Menschen zusammenbringen“, sagt Florian Dobner. Er leitet bei der Genossenschaft der Behindertenwerkstätten (GVD) den Bereich Somo. Auch Dobner freut sich auf die Neueröffnung am Samstag, 5. April. „Es wird im Eröffnungszeitraum einen Rabatt von zehn oder sogar 20 Prozent auf Produkte geben“, verrät Strätling.

Am 5. April soll das feierliche Programm um 10 Uhr starten. Nach Reden etwa von Rupert Felder, Vorsitzender der Lebenshilfe, werde es musikalisch weitergehen. Neben einem Elvis-Imitator aus dem Kreis der Beschäftigten stehe auch die Inklusionsband Inkluba auf der Bühne, sagt Strätling.

Zudem könnten Gäste auf einem Bungee-Trampolin springen oder eine virtuelle Radtour mithilfe einer Virtual-Reality-Brille drehen. Für die Bewirtung sorgen lokale Anbieter aus Gernsbach. Strätling: „Wir wollen gemeinsam diesen großen Tag feiern!“



Bei Vanessa Thomas und Anja Strätling (rechts) steigt die Vorfreude.



Im Somo Bikeshop Murgtal laufen die letzten Vorbereitungen. Am Eröffnungstag ist ein buntes Unterhaltungsprogramm inklusive Musik geplant.  
Fotos: Adrian Mahler